

## Da folgt eine Barockperle auf die andere

Cicerone-Ensemble in der Versöhnungskirche

VON MATHIAS NOFTE

Händel, Quantz, Telemann, selbst Geminiani oder Muffat: alles Namen, die in der Alte-Musik-Szene und hier und da auch darüber hinaus bekannt sind. Aber wer hat schon von Johann Helmich Roman gehört? Dabei galt der Mann zu Lebzeiten als die schwedische Antwort auf Georg Friedrich Händel, letzterer immerhin der Superstar des Barock. Im Geiste Händels, aber mit einer sehr eigenständigen Note, steht die Sonate in h-moll für Flöte und Basso continuo, die jetzt in der Versöhnungskirche in Beuel zu hören war.

Man erlebte elegante Musik, empfindsam, virtuos, aber nicht zu protzig: eine echte Entdeckung. Im dahinziehenden zweiten Satz bringt er den Zuhörer mit einem völlig überraschenden Schluss zum Erstaunen, im dritten erlaubt er sich ein augenzwinkerndes Verwirrspiel mit Pausen. Das Cicerone-Ensemble, ein junges, schon mehrfach ausgezeichnetes Trio aus Flöte, Cello und Cembalo, holte die fast 300 Jahre alten Noten mit frischem und lebendigem Spiel aus der Vergangenheit in die Jetztzeit.

### Musikalische Entdeckungsreise quer durch Europa

Thomas Wormitt fesselte mit altem Spiel auf der Traversflöte, Adrian Cygan steuerte einen hellwachen Cellopart bei, und dem aufmerksamen Andreas Gilger am Cembalo entging keine Nuance.

Mit seinem Programm begab sich das Ensemble, das sich bereits während des Studiums an der Folkwang-Hochschule in Essen zusammenfand, auf die „Grand Tour“. So nannten sich Entdeckungsreisen quer durch Europa, auf die sich meist junge Adlige im 17. und 18. Jahrhundert begaben. Horizont erweitern, berühmte Persönlichkeiten treffen, nicht zuletzt auch Spaß haben, all das lockte den, der das nötige Kleingeld hatte. Auch Musiker reisten umher und lernten voneinander. Das bildete den roten Faden des Programms, der sich auch auf der gerade erschienenen CD des Ensembles wiederfindet.

### Die Erfindung des „Vermischten Stils“

So traf etwa Roman in London auf Händel und Francesco Geminiani. Den porträtierte Adrian Cygan mit feinsinnigem Cellospiel in der Sonate C-Dur. Etwas häuslicher lebte Georg Philipp Telemann, dafür dachte er sich, ähnlich wie Bach, in die verschiedensten Stile hinein und kreierte den „Vermischten Stil“, zu erleben in einer Sonate aus der „Tafelmusik“. Und so folgte eine Barockperle auf die andere, Sonaten von Barriere und Händel, eine Passacaglia von Georg Muffat, umwerfend gut gespielt von Andreas Gilger, oder eine Sonate von Joachim Quantz, in der wieder einmal Thomas Wormitt brillierte.

Das hochklassige Konzert war Teil der Alte-Musik-Reihe der Brotfabrik, kuratiert von der umtriebigen Verena Düren. Alte-Musik-Fans sollten sich den zweiten Donnerstag im Monat vormerken. Fester Spielort ist die Versöhnungskirche. Am 14. Februar startet hier die imaginäre Pilgerreise des Ritters Arnold von Harff – von Köln nach Jerusalem.

## Wettlauf mit der Zeit

Rheinisches Archiv für Künstlernachlässe: Neuzugänge und ein Symposium in Bonn



Diskussionsrunde beim Symposium „European Heritage“ 2016 im Forum der Bundeskunsthalle.

FOTOS: BEILFUSS

VON THOMAS KLIEMANN

Das sind Begriffe, die hängenbleiben: kulturelle Nachhaltigkeit, Gedächtnispakt, historische Verantwortung und kulturelles Gedächtnis. Auch Gedanken wie „seine Wertschätzung ist der erste Anstoß für den Aufschub des Verschwindens und die Grundlage für spätere Bewahren“, bei denen es um den Sammler an sich geht, faszinieren. Aleida Assmann, Literaturwissenschaftlerin und Friedenspreisträgerin, hat sich mit diesen Begriffen und Gedanken in eine Debatte eingebracht, die 2016 im Forum der Bundeskunsthalle stattfand. Der Titel des zweitägigen internationalen Symposiums lautete „European Heritage – Künstlernachlässe als Kulturgut“. Veranstalter hatte es Daniel Schütz vom Rheinischen Archiv für Künstlernachlässe mit Sitz in Bonn. Mehr als ein Dutzend Experten und Kenner der Szene

und der Problematik war nach Bonn gekommen. Die Tagung war sehr gut besucht. Damit die Ergebnisse festgehalten werden, hat Schütz die Beiträge von der Begründung durch den Intendanten der Bundeskunsthalle Rein Wolfs über den Eröffnungsvortrag von der Konstanzer Professorin Assmann bis zu den spannenden Erfahrungsberichten aus Zürich und Wien, Los Angeles und Zürich, London und Paris publiziert. Gerade sind die Texte auf Englisch und Deutsch im Heft 6 der Zeitschrift „annoRAK – Mitteilungen aus dem Rheinischen Archiv für Künstlernachlässe“ erschienen.

### „Es muss gehandelt werden, bevor es zu spät ist“

Aufschlussreich sind etwa die Berichte über das 1970 gegründete Archiv der Tate in London, über das Adrian Glew sprach, oder das exzellent ausgestattete Archiv des Getty Research Institute in Los An-

geles, von dem Thomas Gaetgens Interessantes zu erzählen hatte. „Nachlässe sind prekär“, sagte Assmann, „mit ihnen öffnet sich ein Zeitfenster, in dem die Uhr tickt. Es beginnt ein Wettlauf gegen das Fallbeil der Zeit, es muss gehandelt werden, bevor es zu spät ist.“

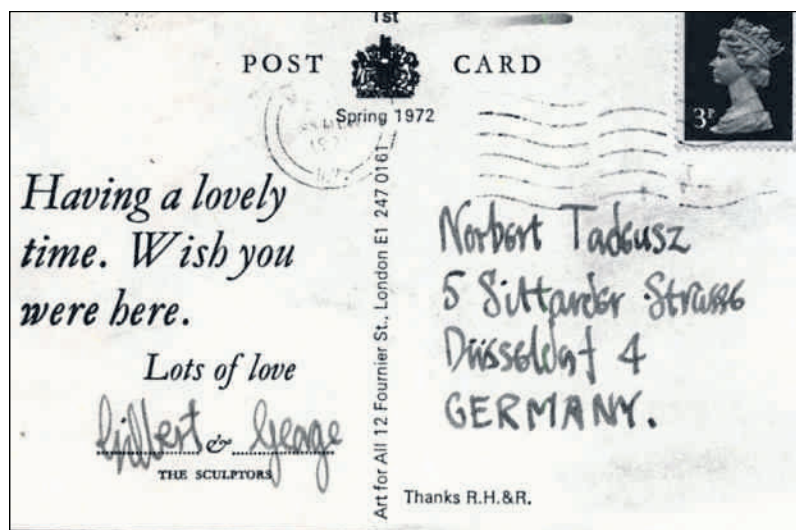
In „annoRAK 6“ berichtet Schütz auch über Neuzugänge des Archivs, die als Vor- oder Nachlässe ins Haus kamen. Darunter zählen Archivalien von Tremezza von Brentano, die in Köln lebt und immer wieder in den USA unterwegs war. Ferner erhielt das RAK den Nachlass des 2011 gestorbenen Malers Norbert Tadeusz, Meisterschüler von Joseph Beuys. Zu den weiteren Zugängen zählen Archivalien des in Münster und Berlin lebenden Konkret-Künstlers Bernd Damke, des Landart-Künstlers Herman Prigann, der Aachener Benno Werth, Hubert Werden, Hans Pastor und Herbert Bardenheuer. Der Nachlass von Theo

Lambertin dürfte sehr ergiebig sein: Der Maler und „kölsche Jung“, 2016 gestorben, war in den 1970er und 1980er Jahren fester Bestandteil der im Kölner Nachtclub Roxy verkehrenden Künstler-szene. Auch der Nachlass des Bonner Künstlers Leo Breuer (1893-1975) dürfte interessant sein: Der Maler der Neuen Sachlichkeit ging 1933 ins Exil, wurde interniert, tauchte bei Widerstandskämpfern unter, lebte dann in Paris, wo er sich der Abstraktion zuwandte.

Ein weiterer Bonner, Hans (Juan) Dotterweich, ist nun ebenfalls im RAK vertreten. Bonner Wurzeln hatte auch der Maler Helmut Lankhorst. Historisch aufschlussreich dürfte der Nachlass des Werner Peiner sein, der unter anderem Gobelins für die Neue Reichskanzlei in Berlin (die Entwürfe sind im LVR-Landesmuseum in Bonn zu sehen) schuf und in der Zeit des Nationalsozialismus von Adolf Hitler in die „Gottbegnadeten“-Liste aufgenommen wurde. Insbesondere die Dokumente über die Meisterschule Kronenburg in der Eifel dürften von Bedeutung sein. Die Schule entstand später Hermann Göring, unter anderem Hitlers Oberbefehlshaber der Luftwaffe, und nannte sich dann „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“. Peiner war deren Leiter.

Schließlich hat das RAK noch zwei Nachlässe von Künstlerpaaren an Land gezogen: Günther und Edith Oellers-Teuber sowie Werner Schrifers und Margret Schrifers-Imhof.

➤ „annoRAK 6“. Mitteilungen aus dem Rheinischen Archiv für Künstlernachlässe. Zu beziehen über die Geschäftsstelle, Floßweg 55, Bonn. Internet: www.rak-bonn.de



Zeitdokument: Postkarte von Gilbert & George an den Künstler Norbert Tadeusz, 1972. Aus dem Heft „annoRAK 6“. FOTO: NORBERT TADEUSZ LEGACY, RAK



Archivchef Daniel Schütz bei seinem Vortrag.

## Rheinischer Kunsthandel in der NS-Zeit

Tagung zur Galerie Max Stern in Düsseldorf

Unter dem Titel „Die Galerie Stern im Kontext des rheinischen Kunsthandels während des Nationalsozialismus“ findet am 13. Februar in Düsseldorf eine Tagung statt, zu der Kunstexperten aus dem In- und Ausland erwartet werden. Unter den Referenten sind Vertreter des Museum of Modern Art und des Metropolitan Museum of Art (beide New York), der Kulturstiftung der Länder, der Hamburger Kunsthalle, der Bayerische Staatsgemäldesammlungen München und von Universitäten, wie die Stadt Düsseldorf mitteilte. Die Tagung findet im Haus der Universität Düsseldorf statt.

Der Kunsthistoriker Max Stern (1904-1987) stieg 1928 in die Galerie seines Vaters in Düsseldorf ein. Sie zählte neben den Galerien von Alfred Flechtheim, Hans und Georg Paffrath und Joseph Schönmann zu den wichtigsten Adressen des Düsseldorfer Kunsthandels im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Stern gehörte zu den Opfern des Nationalsozialismus. Aufgrund seiner jüdischen Abstammung wurde ihm 1935 die Aufnahme in die Reichskammer der bildenden Künste und damit die Erlaubnis zur Weiterführung seiner Kunsthandlung verweigert, bis man ihn schließlich zur Schließung seiner Galerie Ende 1937 zwang. Stern floh kurze Zeit später über Paris nach London und 1941 weiter nach Kanada.

Ziel der internationalen Tagung ist es, Leben und Wirken von Max Stern in Geschichte und Gegenwart zu würdigen. Mit seiner Händlerstätigkeit seien die Wege zahlreicher Kunstwerke verbunden, die im Einzelfall sowie im Kontext des rheinischen Kunsthandels betrachtet werden könnten, hieß es. Am Beispiel von Stern sowie Kunsthändlern und Sammlern aus dem Rheinland soll es auch um die Grundlagen für die heutige Provenienzforschung und Restitutionsverfahren gehen.

Die im Stadtmuseum Düsseldorf ursprünglich geplante und zwischenzeitlich abgesagte Ausstellung zu Max Stern soll in ergänzter und überarbeiteter Form nun im Herbst 2020 eröffnet werden. Im Vorfeld soll die Tagung offene Fragestellungen und aktuelle Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit der Galerie von Stern aufgreifen. Die Erkenntnisse der Tagung sollen in die Ausstellungenkonzeption einfließen. epd

## Besucherrekord im Karl-Marx-Haus

Genau 60721 Gäste aus 95 Nationen haben dem Karl-Marx-Haus in Trier im Jubiläumsjahr 2018 einen Besucherrekord beschert. In nur acht Monaten zwischen Neueröffnung und Jahresende habe sich die Zahl der Besucher in dem Museum im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt, teilte das Museum am Freitag mit. Auch die Zahl der Führungen habe sich verdoppelt. Im vergangenen Jahr hatte sich der Geburtstag von Karl Marx zum 200. Mal gefeiert. Der umstrittene Denker wurde am 5. Mai 1818 in Trier geboren: In dem schmucken barocken Wohnhaus, in dem heute das Museum Karl-Marx-Haus untergebracht ist. dpa

## Polsterei Fuhs

• Meisterbetrieb •

Werte erhalten!

Stoffe aller Epochen

An- und Verkauf von antiken Polstermöbeln

Heerstraße 90, 55111 Bonn, Telefon 0228/657305  
www.polsterei-fuhs.de

### PERSONALIEN

Das Neanderthal Museum in Mettmann hat eine neue Leitung. Die Archäologin **Bärbel Auffermann** ist seit Jahresanfang Direktorin des Museums über die Entwicklungsgeschichte der Menschheit. Das teilte der Kreis Mettmann mit. Das 1996 eröffnete Haus liegt etwa 400 Meter entfernt von der historischen Fundstelle des weltberühmten Neandertalers. Die

Knochen des Steinzeitmenschen, der vor 42 000 Jahren lebte, waren 1856 gefunden worden. Das Museum hat jährlich bis zu 170 000 Besucher. Derzeit läuft dort eine interaktive Ausstellung für Familien und Kinder mit dem Titel „Forscherlabor Archäologie“. Zum Fundort des Neandertalers führt ein Fußweg vom Museum. Die originalen Knochen werden

aber im LVR-Landesmuseum in Bonn ausgestellt. „Wir haben eine sehr gute Kopie“, sagte Auffermann am Freitag. dpa

Der Regisseur und Oscar-Preisträger **Volker Schlöndorff** (79, „Die Blechtrommel“) trauert um seine Frau Angelika. Die 65-Jährige starb am 24. Dezember nach schwerer Krankheit, wie Schlön-

dorff am Freitag der Deutschen Presse-Agentur mitteilte. „Unserer Tochter und mir bleibt ein unsagbarer Schmerz über ihren Verlust. Für uns und ihre Freunde war sie frohsinnig, neugierig, weltoffen“, sagte er. Schlöndorff hatte die Filmschnittmeisterin bei der Arbeit an dem Film „Die Fälschung“ 1981 kennengelernt, seit 1991 waren sie ein Paar. dpa